

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gefüche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Reklamen für die dreigesparte Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Aussträger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenzahn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

# Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Vertriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachleistung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämlich in Danzig.

Nr. 197

Danzig, Dienstag, 24. August 1926

13. Jahrgang.

## Der griechische Staatsstreich.

General Kondilis an der Macht.

Wieder einmal haben sich über Nacht die seit Jahren schwankenden Verhältnisse in Griechenland geändert. Der bisherige Machthaber Pangalos wurde gestürzt, entfloß, wurde aber ergriffen und gefangen gesetzt.

Sonntag brach in Athen eine Militärrevolution aus. Der Urheber des Staatsstreiches, General Kondilis, hat, unterstützt von den Garnisonstruppen, von den öffentlichen Gebäuden Besitz ergriffen, und sämtliche Minister verhaftet lassen. Gleichfalls ordnete er die Verhaftung des Diktators Pangalos an, der auf der Insel Spetsæ weilt. Kondilis hat den früheren Präsidenten der Republik, Konstantinos, wieder zum Präsidenten ausgerufen.

Die Umwälzung ging vollständig unblutig vor sich. Nachts drangen die Truppen der Garnison und die Republikanische Garde in Athen ein und besetzten die Post und das Telegraphenamt, das Kriegsministerium sowie die übrigen Ämter. Kriegsminister General Tserulis begab sich noch während der Nacht nach der Kaserne der Republikanischen Garde, die als pangalostren galt, um dem Aufstand militärisch entgegenzutreten. Er wurde jedoch unmittelbar bei dem Betreten der Kaserne verhaftet. Das Regime Pangalos ist radikal zusammengebrochen, denn außer der Garnison in Athen haben sich alle Garnisonen, die von Saloniki, Patras und den anderen großen Städten, ebenso wie die Flotte, gegen Pangalos ausgesprochen. Die von Pangalos verhafteten politischen Führer und Offiziere, darunter Papanaftsiu, Caffandaris und Metaxas, sind sofort auf freien Fuß gesetzt worden.

## Pangalos' Gefangennahme.

Der bisherige Machthaber Pangalos wohnte seit mehreren Wochen auf der Insel Spetsæ und hatte das Kriegsschiff "Pergamos" zu seiner Verfügung. Außerdem verfügte er über ein Flugzeug. Nachdem er erfahren hatte, daß Admiral Konstantinos seine Verhaftung angeordnet habe, versuchte er im Flugzeug zu entkommen, wurde aber daran durch den Gouverneur der Insel gehindert, der bereits seinen Verhaftungsbefehl erhalten hatte.

Pangalos wurde auf das Kriegsschiff gebracht, das Kurs nach Athen nahm. Unterwegs gelang es Pangalos, den Kommandanten des Schiffes für seine Sache zu gewinnen und ihn zur Kursänderung zu veranlassen. Mehrere Wasserflugzeuge, die das Schiff begleitet hatten, nahmen sofort die Verfolgung auf, ebenso zwei Torpedobootsräder. Dem Zerstörer "Leon" gelang es, das Kriegsschiff "Pergamos" zu überholen und Pangalos zu verhaften. Der Zerstörer "Leon" ist mit Pangalos an Bord in Keratsini eingetroffen. General Kondilis erklärte, er werde Pangalos vor ein Kriegsgericht stellen.



Pangalos.

Eine weitere Meldung besagt, daß es vor der Verhaftung des Generals Pangalos zwischen der "Pergamos", auf der sich Pangalos befand, und den Zerstörern "Leon" und "Kifiss" zu einem kurzen Gefecht gekommen ist.

Pangalos hatte sich vor einem Jahre zum Diktator erklärt und alle Gewalt an sich gerissen. Im Herbst 1925 löste er die Nationalversammlung auf und verließ sie nicht wieder ein. Im Frühjahr 1926 ließ er sich unter scharfem Druck und Stimmenthaltung aller großen Parteien zum Staatspräsidenten wählen. Die Gärung im Lande wuchs während dieser Vorkommnisse ständig.

## Proklamation an das Volk.

Militärflugzeuge wiesen über Athen eine Proklamation des neuen Machthabers ab, in der die Abschaffung der Tyrannie des Generals Pangalos und die Einsetzung eines neuen Regimes, das die gesetzliche Ordnung und die verfassungsmäßige Freiheit wiederherstellen soll, angekündigt werden. Binnen acht Monaten sollen Parlamentswahlen vorgenommen werden. Die Bewegung scheint überall geglückt zu sein, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Garnisonen von Saloniki, Patras und den

anderen großen Städten haben sich zustimmend ausgesprochen, ebenso auch die Flotte. Kondilis wird alsbald das Ministerium bilden. Er selbst wird den Posten des Ministerpräsidenten übernehmen. Präsident Konstantinos hat sich nach Athen begeben.

## Hindenburg in Bayern.

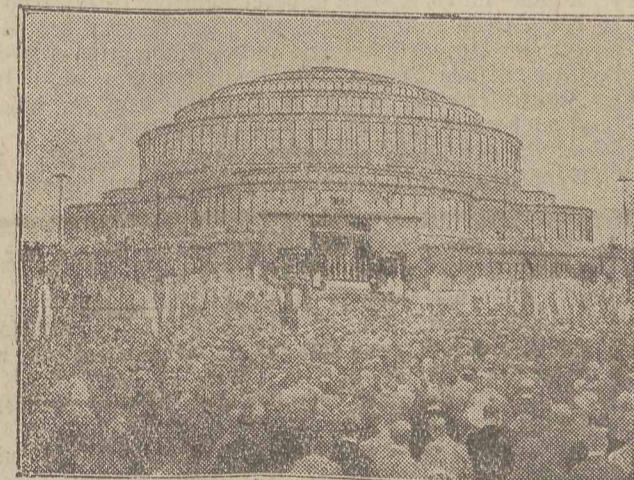
Besuch bei Forstrat Dr. Escherich.

Sonntag traf Reichspräsident v. Hindenburg mit dem jahrplanmäßigen Zuge in München ein. In seiner Begleitung befand sich nur sein Sohn, Major v. Hindenburg, und sein Diener. Auf dem Hauptbahnhof in München hatten sich Oberregierungsrat Wunz, Oberamtmann Rubenbauer von der Reichszeisenbahn-Gesellschaft und Oberregierungsrat Bernreuter von der Polizeidirektion München eingefunden. Der Sonderwagen des Reichspräsidenten wurde dann nach Mühldorf abgehängt. Von dort fuhr Hindenburg im Auto weiter nach Füssen. Hier besuchte er den bekannten Forstrat Dr. Escherich, dessen Amtssitz und Wirkungskreis Füssen und der Allgäu ist. Der Besuch trug privaten Charakter. Der Reichspräsident nahm bei seinem Gastgeber ein Frühstück ein. Ein kurzer Spaziergang durch den Ort folgte. Nachmittags fuhr der Reichspräsident zum Münchener Hauptbahnhof zurück, wo auch kein offizieller Empfang stattfand. Doch hatte sich der Reichsgesandte in München, Dr. Haniel, eingefunden. Dann erfolgte die Weiterfahrt Hindenburgs nach seinem Reiseziel Dietramszell, wo er drei Wochen Urlaub zu verbringen gedenkt.

## 65. Deutscher Katholikentag.

Breslau, 23. August.

An dem großen Festgottesdienst unter freiem Himmel, der Sonntag die eigentliche Einleitung des Katholikentages bildete, nahmen gegen 80 000 Personen teil. Kardinal Pacelli und Kardinalfürstbischof Bertram von Breslau wurden zu diesem Gottesdienst feierlich eingeholt. Kardinal Bertram hielt die Festpredigt, die durch Funk sprach verbreitet wurde. In der ersten geschlossenen Versammlung wurde zum 1. Präsidenten des Katholikentages Landeshauptmann Dr. Horion-Düsseldorf gewählt.



Gottesdienst vor der großen Halle.

Eine Versammlung der katholischen Arbeitervereine fand nachmittags im Messehof statt. Reichskanzler Dr. Marx betonte in einer Ansprache, daß es eine Unterlassungslösung der besseren Stände sei, so wenig Gemeinschaft mit den Arbeitern zu halten. Abg. Steigerwald verlangte in seiner Rede Erleichterungen für kinderreiche Familien bei der Steuer und bei der Sozialversicherung. Die erste öffentliche Sitzung eröffnete Präsident Dr. Horion mit einer Ansprache, in der er als Kriegsgerber Unglaube und Unmoral bezeichnete. Kardinal Bertram hieß die Mitglieder des Katholikentages in Breslau willkommen. Kardinal Pacelli erklärte es als heilige Pflicht, dahin zu wirken, daß auf der Erde der Geist der Friedlosigkeit und des Hasses vernichtet und die Herrschaft des Geistes und der Unterwerfung unter Christi errichtet werde. In einer weiteren Versammlung der katholischen Schulorganisationen wies Reichskanzler Marx auf die Notwendigkeit hin, das

Reichsschulgesetz

endlich zu schaffen, um eine Grundlage für Ordnung und Frieden im Schulwesen zu erhalten. Grundforderung der Katholiken sei Anerkennung der Gewissensfreiheit und des Elternechts. Auf dieser Basis müsse die Verständigung in der Schulfrage und eine friedliche Lösung erreicht werden. Weitere Ansprachen im gleichen Sinne hielten Graf Franz Galen und der bairische Landtagsabgeordnete Kaplan Dr. Höhr. Der Meißener Bischof Dr. Schreiber erklärte, für die katholischen Sachsen sei die baldige Schaffung des Reichsschulgesetzes auf der Grundlage der Verfassung eine Lebensfrage. Der Grund-

satz des "Minderheitenchutzes" müsse auch auf die religiösen Minderheiten ausgedehnt werden. Die Versammlung nahm einstimmig zum Reichsschulgesetz eine Entschließung an, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Reichsregierung alsbald den angekündigten neuen Entwurf zum Reichsschulgesetz den parlamentarischen Körpern vorlegt, und betont wird, daß dieses sich auf den Grundsätzen der Gewissensfreiheit und des Elternechts aufbauen müsse.

Für die Bekennnissschule vollständige Gleichberechtigung mit jeder anderen Schularbeit und volle Entwicklungsfreiheit in allen deutschen Ländern müssen gewährleistet sein. In einer anderen Entschließung werden alle Organe der Schulverwaltung im Reich, in den Ländern und Gemeinden ersucht, durch ausreichende Mittel den stelllosen Lehrernachwuchs geistig und beruflich leistungsfähig zu erhalten. Außerdem wurde eine Entschließung angenommen zum Schutz der Jugend und zum Wohle des Volkes.

## Frankreich.

XSchluss des Internationalen Friedenskongresses. Vor dem Abschluß des 6. Internationalen Demokratischen Kongresses für den Frieden kamen die Vertreter der verschiedenen Länder zu Wort; sie betonten ihren Willen, der Friedensbewegung zum Siege zu verhelfen. Als dann nahm der Kongreß die von den Kommissionen vorgelegten Entschließungen an. Unter anderem sprach er sich für die Organisation eines wahren Böllerbundes aus. In einer anderen Entschließung wird betont, daß die Haupthorfe die Bildung der jungen Arbeiter sein müsse. Hierin besteht eines der wichtigsten Mittel, um den Frieden vorzubereiten. Ein Baulett beschloß den Kongreß.

## Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichsverkehrsminister Dr. Kühne begab sich nach Schweden, um dort die elektrifizierten Eisenbahnen, insbesondere die Strecken Göteborg–Stockholm und die Mittelgebirgsbahn Lulea–Narvik zu studieren.

Berlin. Der Preußische Landtag wird voraussichtlich erst am 28. September zusammenzutreten.

Konstantinopel. Die türkischen Blätter teilen mit, daß in Moskau Verhandlungen zwecks Abschlusses eines Garantievertrages zwischen Russland, der Türkei und Persien stattfinden.

## Der Anschlag auf den D-Zug Berlin–Köln

Die Untersuchung immer noch ergebnislos.

Die Bemühungen der Hannoverschen Landespolizei und der Staatsanwaltschaft in Hildesheim, die Verbrecher zu finden, die nach der Meinung der Eisenbahnsachverständigen das Attentat auf den D-Zug bei Leiferde verübt haben, sind bisher ergebnislos geblieben. Die Spuren sind im Sande verlaufen, die Verdächtigen haben ihre Unschuld beweisen können. Eine Verhaftung, die auf Bezeichnung eines Arbeitskollegen zurückzuführen war, mußte aufgehoben werden. Bei der genauen Nachprüfung der ersten Angaben, die schon am Tage des Unglücks gemacht wurden, stellte sich die Nachricht, die am Unfallort gefundenen Werkzeuge stammten von einem Brüderbau in der Nähe von Meinersen, als unrichtig heraus. Die drei Schraubenschlüssel gehörten zum Werkzeug einer in der Nähe gelegenen Blockstation. Wer sie dort weggekommen und an die Unfallstelle gebracht hat, ist nicht bekannt. Sie wurden aufgefunden, als es Tag war, also mehrere Stunden nach der Katastrophe. Möglicherweise immerhin, daß sie jemand, der zu den Rettungsarbeiten eilte, mitgenommen hat.

Wie die Reichsbahndirektion Hannover mitteilt, ist nunmehr auch die letzte der bei dem Eisenbahnunglück bei Leiferde tödlich verunglückten Personen identifiziert worden. Die Leichen der Verunglückten sind nunmehr sämtlich aus Leiferde in ihre Heimat übergeführt worden.

## Zwei Verdächtige.

Die Kriminalpolizei in Hannover hat zwei verdächtige Personen festgenommen, die mit dem Unglück in Beziehung gebracht werden. Die Polizei bewahrt die größte Zurückhaltung in der Ausgabe von Nachrichten, doch hört man über die Verhaftung so viel, daß es sich um zwei schlecht bekleidete und auch schon vorbestrafte Individuen handeln soll, die am Sonntag in der Nähe von Hörstel, unweit des Schauplatzes der Entgleisung, verhaftet worden sind.

Die Beisetzung des Reichs- und Staatskommissars Mehlich.

In Dortmund fand die Beisetzung des bei der Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde verunglückten Reichs- und Staatskommissars Mehlich statt. Der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium, Dr. Geib, legte einen Kranz nieder. Für das preußische Staatsministerium hielt der Minister des Innern, Seering, einen herzlich gehaltenen Nachruf, dem Ansprachen des Bürgermeisters Hirsch-Dortmund, des Schlichters Dr. Fötten-Köln usw. folgten

= „Girldreit“ beim Maharadscha. Alles, was früher Mädchen hieß, heißt jetzt, wenn es tanzen kann und öffentlich auftritt, auf deutsch „Girl“. In den deutschen Revuetheatern gibt es jetzt überall „Girls“, einige sind echt, die anderen sind aus dem Berliner Norden und sagen in ihren Mußestunden „id“ und „dei“. Der Maharadscha von Durbar hat nun während seines Aufenthaltes in Europa, wo er sich mit dem Ziele, die Frauen kennenzulernen, längere Zeit aufgehalten hat, eine große Anzahl „Girls“ kennengelernt und ein Dutzend davon zu seinen „Bielingsfrauen“ gemacht. Der Maharadscha weilt jetzt wieder in Durbar und hat dort außer den Girls noch einen Harem mit nicht tanzenden Frauen. Diese Frauen wurden auf die importierten Girls eifersüchtig und es ergaben sich Konflikte. Ernst wurde die Sache, als die Girls in ganz sachlicher Weise eine „Organisation“ gründeten. Die Geschichte begann höchst modern sofort mit einem Streit, da die „Girls“ eine Lohnhöhung forderten, was der Finanzminister von Durbar ablehnen zu müssen glaubte. Die Girls weigerten sich daraufhin, bei einem Tanzfest, das der Maharadscha zu Ehren eines vornehmen Gastes aus dem Nachbarlande veranstaltete, aufzutreten und überreichten ein Ultimatum. Wahrscheinlich wird nun ein Girldarisschiedsgericht zusammentreten müssen.

## Schlusdiens.

Berlische Drahtnachrichten vom 23. August.

Ein Gesetzentwurf über die Einschätzung der Liegenschaften.

Berlin. Im Preußischen Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes über die Nachprüfung und Verichtigung der auf Grund des Gesetzes betreffend die anderweitige Regelung der Grundsteuer vom 21. Mai 1861 erfolgten Einschätzung der Liegenschaften eingegangen.

Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Reichs-

Berlin. Die in der Presse aufgetauchten Mitteilungen, daß sich der Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener e. V. in einer Erklärung an die Reichsbehörden für den Ehrenhain bei Berlin ausgesprochen habe, entsprechen, wie der Verband mitteilt, nicht den Tatsachen. Der Zentralverband habe die Reichsregierung lediglich erucht, die Angelegenheit des Reichsrenommens durch eine besondere Entscheidung aus dem unwürdigen Streit der Parteien herauzzuholen.

1000 Mark Belohnung für den Weichensteller von Leiserde.

Berlin. Bekanntlich hat gelegentlich des Unfalls bei Leiserde der auf dem Block Nr. 169 diensttuende Weichensteller Klusmann durch seine Geistesgegenwart verhindert, daß ein von Hannover kommender Zug in den entgleisten hineinführte. Klusmann brachte den nur noch etwa zwei Kilometer entfernten Zug dadurch zum Halten, daß er in peinlicher Ausführung seiner Dienstvorschriften das bereits auf Fahrt stehende Signal auf Halt stellte und dem Zug entgegenstieß. Von der Verwaltung der Reichsbahn wurde dem Weichensteller für sein umsichtiges Handeln die Anerkennung ausgesprochen. Er erhält eine besondere Leistungszulage in Höhe von 1000 Mark.

Herabsetzung des Reisefreititius nach Polen.

Berlin. Die von einem Teil der Berliner Presse gemeldete Nachricht von einer Herabsetzung der Gebühren für Transitzüge durch Polen wird bestätigt. Die Gebühren werden von 10 auf 2 Goldfrank ermäßigigt. Die Ermäßigungen gelten sowohl für die Hin- wie auch für die Rückreise. Diese Neuregelung tritt mit dem 1. September in Kraft.

Die Mietzinssteuer auf der Leipziger Messe.

Leipzig. Soweit die Aussteller der Leipziger Messe zur Mietzinssteuer für ihre Ausstellungsräume herangezogen werden, steht es ihnen im Falle einer Notlage frei, Anträge auf Erlahmung oder Stundung dieser Steuer zu stellen. Das Leipziger Messeamt ist gegebenenfalls zur Vermittlung bereit. Das sächsische Finanzministerium in Dresden hat wohlwollende Prüfung der Gesuche in Aussicht gestellt, namenlich dann, wenn dem betreffenden Aussteller auch andere Steuern erlassen, ermäßigt oder gestundet werden sind.

Neuregelung der Luftfahrt im besetzten Gebiet.

Frankfurt. Der Reichscommis für die besetzten Gebiete teilt amtlich folgendes mit: Nachdem Deutschland und Frankreich sich durch ein besonderes Abkommen gegenseitige Erleichterungen für den Luftverkehr zugestanden haben, hat nunmehr die Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz durch ihre Ordinance Nr. 309 vom 17. August 1926 das bisher für deutsche Flieger bestehende Verbot des Übersiegens des besetzten Gebietes aufgehoben.

Auch die Staatsanwaltschaft zieht ihre Revision im Fall

Fleiss zurück.

Frankfurt. Die Staatsanwaltschaft hat nach der Zurücknahme der Revision durch die Frankenschwester Fleiss nun auch ihrerseits die wegen Rechtsirrtums eingelegte Revision zurückgenommen. Für die Staatsanwaltschaft sind bei diesem Beschluß in der Hauptfache zwei Gesichtspunkte maßgebend gewesen. Einmal wäre, auch wenn das Reichsgericht im Falle Fleiss Totschlag ohne Fabrikalität angenommen hätte, die

zu verhängende Strafe nicht viel härter ausgesessen, zum anderen haben auch die hohen Kosten einer neuen Verhandlung bei den Erwagungen eine große Rolle gespielt. Das Urteil ist damit rechtsträchtig geworden.

Tagung des Rheinischen Bauernvereins in Köln.

Köln. Sonntag fand hier die Zweite Außerordentliche Generalversammlung des Rheinischen Bauernvereins statt. Der Präsident der Landwirtschaftsammer Bonn, Freiherr von Lüninck, forderte den festen Zusammenschluß der Landwirtschaft. Anschließend sprach Reichstagabgeordneter Blum-Krefeld über „Die Krise der Landwirtschaft“. Die Ursachen der Unrentabilität seien in den gestiegenen Produktionskosten und den geringen Preisen für Agrarerzeugnisse zu suchen. Reichstagabgeordneter von Dryander kam auf das Städtebau- und Bodenreformgesetz zu sprechen. Im Anschluß an die Tagung wurden drei Entschließungen gefaßt, die sich auf die Krise der Landwirtschaft, auf die Lage des rheinischen Weinbaues und auf das Städtebau- und Bodenreformgesetz beziehen.

Tod in den Bergen.

Salzburg. Die im Ferienheim des Deutschen Verbandes für Jugendwohlfahrt bei Mitterföll zum Sommeraufenthalt weilenden 18 Realschüler unternahmen einen Ausflug. Einige Schüler machten während der Rast auf eigene Faust eine Exkursion, wobei der Realschüler Hantle aus Bonn tödlich abstürzte. Seine Leiche wurde geborgen. — In den Kauferbergen im Gebiete des Gepatschferrns ist der 29-jährige Betriebsleiter Dankefreiter von der Firma Gebrüder Heßl in München tödlich verunglücht.

## Nah und Fern.

Ein ungetreuer Bahnpostschaffner. Gelddiebstähle, die auf der Strecke Berlin—Schnit verübt wurden, sind jetzt aufgedeckt. Geschäftleute, denen Geld im Briefumschlag zugeichtet wurde, stellten fest, daß der Betrag nicht vollständig war. Auf ihre Beschwerde wurde ermittelt, daß ein 28 Jahre alter Postschaffner Walter M., der diese Strecke fuhr, unterwegs die Briebe geöffnet, nach Herausnahme eines Teils des Geldes sie wieder verschlossen und in den Verkehr zurückgebracht hatte. Der Ungetreue wurde verhaftet. Nach den bisherigen Feststellungen hat er etwa 500 Mark erbeutet.

Totgesfahren und liegengelassen. Der Gerichtsvollzieher Behrend in Bad Doberan bei Rostock wurde auf einem Dienstweg von einem Automobil überfahren und getötet. Die Automobilisten ließen Behrends liegen und entkamen unerkannt.

Grafsfeuer in einer Gummifabrik. In dem etwa zehn Kilometer westlich Hannover an der Bahnstrecke Hannover—Köln gelegenen Regenerierwerk Seelze der Continental-Gauchouc- und Guttapercha-Compagnie, Hannover, brach Feuer aus, das an den vorhandenen Altgummiborsten reiche Nahrung fand und sich bei dem außerordentlich heftigen Westwind ungeheuer rasch ausbreite. Innerhalb kurzer Zeit war das ganze Werk, mit Ausnahme weniger Gebäude, bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt, doch wird Selbstentzündung angenommen. Der Schaden beläuft sich nach Mitteilung von zuständiger Seite auf einige hunderttausend Mark; er ist durch Versicherung voll gedeckt.

Schweres Autounfall. Auf der Chaussee von Eldenförde nach Kiel bei Geestorf überfuhr sich ein von dem Kaufmann Fritz Evers gesteuerter Kraftwagen wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung. Evers und ein mitfahrender Lederschaffner aus Neumünster Karl Biese wurden getötet, der dritte Insasse ein Bütcherrevisor Alfred Linke aus Altona, wurde schwer verletzt.

Zusammenstoß in Kolmar. In Kolmar kam es bei einer Versammlung des Heimatbundes zu Schlägereien mit nationalistischen Verbänden, die die Feier störten. Vor dem Saal, in dem die Zusammenkunft stattfinden sollte, hatten sich etwa 500 bis 600 französische Kriegsteilnehmer versammelt. Als die Anhänger des Heimatbundes zur Versammlung erschienen, kam es zu schweren Zusammenstößen. Mit Spazierstöcken und Gummizüppeln verletzten sich die Parteien schwer. Es wurden etwa zehn Verhaftungen vorgenommen.

Französische Eisenbahnunfälle. Infolge falscher Weichenstellung ist der Expresszug von Cetate nach Nimes auf dem Bahnhof Montpellier mit einem Personenzug zusammengestoßen. Der Zugführer konnte noch im letzten Augenblick bremsen, doch war der Stoß so heftig, daß es Passagiere in den beiden Zügen verwundet wurden. Ein anderer schwerer Unfall trug sich auf der Strecke Lille—Paris zu. Der Führer des Zuges, der eine Unregelmäßigkeit an der Lokomotive entdeckt hatte, stieg auf den Tender. In demselben Augenblick fuhr der Zug unter einer Brücke durch, wobei dem Zugführer der Kopf vom Leibe gerissen wurde.

Bekämpfung der Wolfsplage in Russland. Um die Bevölkerung zur Jagd auf Wölfe zu ermuntern, hat die

Sowjetregierung bekanntgemacht, daß für jeden auf der Jagd erlegten Wolf eine Prämie von 15 Rubel gezahlt werden wird, für eine Wölfin 20 Rubel. In Lettland hat zu Anfang dieses Jahres nach den eingelaufenen Berichten der Forststellen die Zahl der Wölfe 207 betragen. Die Raubtiere haben sich unterdessen jedenfalls vermehrt.

Blinde Passagiere. Die Polizei in Tanger hat in den Abteilungen des Dampfers „Marsa II“ sechs Marokkaner entdeckt, die dort bereits 48 Stunden ohne jede Nahrung verbracht hatten. Die betreffenden Marokkaner behaupten, einem Unbekannten 100 Franc für die heimliche Einschiffung, die mit Hilfe eines Trimmers vor sich gegangen sei, bezahlt zu haben. Der Trimmer wurde verhaftet.

Vor Freude gestorben. Die 62jährige Katherine Dieck Marston, die jetzt in Neuseeland lebte, erhielt vor einigen Wochen die Nachricht, daß ihr Sohn, den sie seit 15 Jahren nicht gesehen hatte und von dem sie annahm, daß er im Weltkrieg gefallen sei, sich in London aufhielte. Er hatte bisher keine Möglichkeit gehabt, mit seiner Mutter in Verbindung zu treten, da ihm die Adresse — sie war erst während des Krieges nach Neuseeland übergesiedelt — unbekannt war. Frau Marston ist nun nach England gereist, um ihren Sohn wiederzusehen. Als sie ihn nach der Landung in Southampton erblickte, wurde sie von der Erregung derart überwältigt, daß sie tot zu Boden stürzte.

## Bunte Tageschronik.

Berlin. Am Freitag, den 3. September 1926, findet die Einweihung des Berliner Funkturm und die Eröffnung der Großen Deutschen Funkausstellung 1926 statt. Der Festakt, der pünktlich um 11 Uhr vormittags beginnt, wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Halle. In Coswig in Anhalt fanden sich Wespen in riesigen Mengen zum Jahrmarkt ein, so daß die Buden mit Zuckerwaren und Limonade sich ihrer nicht erwehren konnten. Sie mußten ihre Betriebe schließen.

Danzig. Die Teilnehmer am 63. Deutschen Genossenschaftstag wurden auf der Durchreise durch den Danziger Senat begrüßt. Auf dem Begrüßungsaufzug verlas der Vorsitzende, Geheimrat Albert-Wiesbaden, ein Telegramm des Reichspräsidenten, in dem dieser dem Deutschen Genossenschaftsverband bestes Erfolg für seine Tagung wünscht.

Paris. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht ein Dekret, wonach die Preise für Zigaretten und Tabak erhöht werden.

Paris. Der Rekordpreis für ein Pferd ist soeben bei einer Versteigerung in Deauville geschlagen worden, wo ein einjähriges Pferd, „Winnipeg“, für 450 000 Franc erworben worden ist.

Paris. Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist durch ein heftiges Unwetter in verschiedenen Gegenden Portugals großer Schaden, insbesondere an der Erde, angerichtet worden.

Messina. Auf den Liparitinseln wurden mehrere Ortschaften durch Erdstöße beschädigt, in Selmo 60 Häuser, von denen etwa 30 nun unbewohnbar sind.

## Deutsch-Belgische Abkommen über Heilfunkausübung.

Die Ratifikationsurkunden zu dem Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Belgien, betreffend die Ausübung der Heilfunk in den Grenzgemeinden, vom 28. Oktober 1925 sind am 19. d. Mts. im Auswärtigen Amt ausgetauscht worden. Das Abkommen ist an demselben Tage in Kraft getreten.

## Verbandsitzung des Deutschen Landgemeindetages.

Die deutschen Landgemeinden halten ihre diesjährige Mitgliederversammlung im Bereich des Hessischen Landgemeindetages am 28. und 29. August im Stadthaus zu Mainz ab. Im Vordergrund der Verhandlungen stehen die gegenwärtig für die Gemeinden wichtigsten Fragen über den Finanzausgleich und die Selbstständigkeit der Gemeinden, insbesondere über die technische Gestaltung des Zuschlagsrechts und die Mitwirkung der Gemeinden bei der Gesetzgebung.

## Gegen Notverläufe der Getreideernte.

Das preußische Landwirtschaftsministerium hat dem Reichstag am 21. August die Notverläufe der Getreideernte zu vermeiden, durch das zwischen der Reichsbank und der preußischen Zentralgenossenschaftsstelle getroffene Abkommen über die Finanzierung der diesjährigen Getreideernte Rechnung getragen. Danach soll Landwirte, die den genossenschaftlichen Warenorganisationen Getreide verkaufen, eine vorläufige Anzahlung bis zur Höhe von 60 Prozent des Wertes der abgelieferten Waren in Form eines Wechselalzepies der Warengegenwart gegeben werden. Die Wechsel werden vor der preußischen Zentralgenossenschaftsstelle aufgenommen und erforderlichenfalls in beschränktem Umfang einmal verlängert, im Bedarfsfalle an die Reichsbank weitergeleitet.

„Also meine liebe Annemie, das hier ist mein Freund Krause, der beste Kamerad, den man sich denken kann — und das verehrte Fräulein hier, mein lieber Krause, ist meine Jugendgefährtin Annemie Pröhl.“

Krause versuchte eine elegante Verbeugung, die etwas daneben ging, dann schüttelte er dem jungen Mädchen herzhaft die Hand.

„Und nun — hast du einen Auftrag vom Landrat?“

Annemie schüttelte den Kopf. „Nein! Ich wollt dir nur guten Tag sagen, herzliche Grüße von deiner Mutter und allen anderen von Rempt ausrichten und dann will ich schenkt ein Auto nehmen und ins Hotel fahren.“

„Was! Nach Hause jetzt fahren! Annemie, das gibt's nicht. Heute mußt du mir schon durch deine Gesellschaft etwas Freude machen. Ich schlage einen gemeinsamen Bummel vor. Freund Krause fungiert als Aufstandsdame! Bist du damit einverstanden?“

Annemie wußte erschrocken ab. „Was soll der Landrat, was soll seine Frau denken?“

Nichts! Nichts! Wenigstens nichts Unrechtes. Wer könnte der Annemie Pröhl überhaupt etwas Unschönes zu trauen!“

„O du Schmeichler, du Ausbund du! Gut, ich will dir ein wenig Gesellschaft leisten. Denkt wohl, ich kann nicht fröhlich sein! Kann nicht lachen?“

„Abgemacht!“ rief Krause fröhlich. „Darf ich um deinen Arm bitten. Unser lieber Krause wird uns nach dem stimmungsvollen Sprechschlößchen führen.“

„Ja!“ Krause war begeistert. „Dort siehst du es, jüdisches Trollein, dort ist eine Stimmung, so watzigiges für det Gemüt.“

„Und wir nehmen uns eine Droschke!“ sagte Krause übermütig.

„Du heiloser Verschwender, Krause. Ist dein Beruf so einträglich, Herr Ober!“

„Na und ob!“ lachte Krause. „Denk' mal, gestern habe ich zehn Mark verdient! Denk' mal, eins — zwei — drei — vier — fünf Mark mal zwei. Ganze zehn Mark.“

Er sprach es im Scherz, aber Annemie bewirkte doch, daß er stolz darauf war.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Brautlied des Junkers

Roman von Martin Hallauer

Copyright 1926 Leipziger Korrespondenz Leipzig-N. 25

15

„Nee, das weß ich nicht, un' das is mit schnippe. Er is so'n lieber Mensch, so'n guter Kamerad. Läßt Se ihn man in Ruhe, der weßt man selber, was er will.“

Der Landrat trat hilflos Annemie an und bemerkte, wie es in ihrem Gesicht arbeitete. Tränen standen in den schönen blauen Augen.

„Ist es nicht entsetzlich, Goy in dieser erniedrigenden Tätigkeit!“

Annemie überlegte, ehe sie sprach.

„Erniedrigend wohl nicht, Herr Landrat. Es ist eine ehrliche Arbeit, die auch hochgeachtet sein will. Und er scheint sich gar nicht so unglücklich zu fühlen.“

„Ja, so sieht es aus. Aber wir müssen doch alles tun, daß er hier aufhört. Ob ich Baron Jobst telegraphiere?“

„Unter keinen Umständen,“ sagte da Annemie energisch. „Wie ich Goy leinne, wird damit nichts Gutes angerichtet. Lassen Sie ihn seinen Weg selber gehen.“

„Vielleicht könnten Sie einmal mit ihm sprechen.“

„Ich!“ blutrot wurde das junge Mädchen. „Das hat sicher genau so wenig Zweck.“

Es war Abend geworden.

Das Ereignis des Tages hatte Goy doch mehr mitgezogen. Nicht, daß er mit einem Male sich seiner Arbeit schämte, aber das plötzliche Wiedersehen mit den Freunden und vor allen Dingen mit Annemie hatte ihn doch etwas aus dem Gleichgewicht gerissen.

Er rechnete am Abend mit Krause, der verstohlene Blide in ihm warf, ab und legte er sich dann seufzend an den Terrassentisch. Krause plazierte sich mit lautem Räuspern neben ihm.

Eine Weile sahen sie schweigend, bis Krause, der ehrlich bekümmert war, das Gespräch aufnahm.

„Wat bist denn so vaargent, Jürgensberg!“



„Wenn es nicht anfänglich ist, Frau Rat, würde ich Ihnen! Mein Bruder bleibt mit seinem Chef noch gegrüßt — er soll da mit einrichten — möglichstweile, daß er später dahin kommt — wenigstens deutet er so etwas in seinem letzten Briefe an! Ich verjäume also gar nichts — —!“

„Kinderchen, wenn Sie das wollten, unaußprechlich doch haus essen, aber ich weiß, wie ihm das unzumutbar ist. Und ich möchte, daß er sich vor der Nachmittagsstunde ein wenig ausruhen kann und nicht so abheben braucht. Dies ist meine Hauptpflege! Und wenn Sie mir sie abnehmen können ich wenigstens in Ruhe sitzen sein“, meinte sie mit einem schwachen Lächeln.

Elisabeth sprach mit Werner Grädt — „Herr Doctor, ich werde die Pflege Ihrer Frau Mutter übernehmen, wenn Sie es Ihnen recht ist! In dem Gaßzimmer neben dem Schlafräum unter der Frau Rat kann ich leicht untergebracht werden, damit ich des Nachts in der Nähe der Kranken bin —.“

„Nein, Fräulein Schmorl, das kann ich nicht annehmen! Ich habe heute eine Pflegerin bestellt —“

„Dann helfen Sie die Pflegerin wieder ab!“ sagte Elisabeth ruhig, „ich weiß, wie störend, ja aufregend die Gegenwart fremder Menschen für Ihre Frau Mutter ist — deshalb tun Sie ihr das nicht an, wenn ich helfen kann! Raum wollen Sie für sich vermeidern, was Sie für andere verlangen?“ fragte sie mit einem feinen Lächeln.

„Ich sträubte mich doch ein wenig, war aber doch im Grunde seines Herzens froh, daß Elisabeth ihm diele Sorge abnehmen wollte.

Und am Abend schon merkte er gar nicht mehr, daß die Mutter fehlte. Der Zich war nett gedeckt und gar förmlich das das Wäddeln ihm auftrug.

In seinem Arbeitszimmer war es behaglich, warm; Arbeit ging ihm heute gut vonstatten, nachdem er in den letzten Tagen durch der Mutter Errichtung unlieb darin geführt worden war.

Mit einem Male legte er die Feder hin und lehnte sich in seinem Schreibstuhl zurück, stützend vor sich hinblütend — vor seinem Auge war plötzlich Elisabeths gütiges Gesicht mit den großen, frommen Augen aufgetaucht, und er dachte, es müsse doch wohltuend sein, sie immer um sich zu haben! Eine große, unbewußte Liebe schenkte zog ihn ja nicht zu ihr — nur ein stetes, tiefer Gefühl der Sympathie und Freundschaft — kein Blut blieb ruhig, dachte er an sie — sonst hätte er doch wohl nicht so lange gezögert, sie sich zu „es“ wurde Zeit — er sah es selbst ein. Die Mutter würde er nach dem Lauf der Dinge nicht mehr so lange haben — was würde dann sein? Empfindlich hatte er in den paar Tagen ihrer Krankheit ihr fürsorgendes Balzen schon vermisst — sie hatte ihn zu sehr verwöhnt! Und je älter er wurde, desto schwerfälliger und unbeholfener in den prahlhaften Aktionen des Lebens wurde er auch, darum war es in seinem Vor teil, wenn er sich jetzt Elisabeth rügte — und machen könnten!

Die Frau Regierungsrat konnte wirklich im Bette mit Ruhe ihre vollständige Genesung abwarten; der Sohn sie liebte, obwohl die Krankheit normal verlaufen, noch nicht aufwetter, um bei dem häßlichen, unfröhlichen November einen Rüfffall zu vermeiden! Denn im Haushalt ging alles seinen geregelten Gang: Elisabeth schaffte nach seinen Anordnungen der Frau Rat. Und Werner ging nichts ab an seiner Ordnung und Bequemlichkeit.

Auf Bitten des alten Dame mußte sie wenigstens mit Rückblicke. Er merkte ihr eine leise Bescheidenheit an, und um als es sonst keine Gewohnheit war. Und nach dem Essen stand er auch nicht gleich auf, um in seinem Zimmer weiterzubetteln, er trank noch ein Glas Bier und röstete eine Bieratte, weil er das Bedürfnis hatte, noch ein wenig mit diesem feinen, flugenden Mädchen zu plaudern. Sie verstand es gut, auf alles einzugehen, und ließ ihn oft durch ihre fröhlichen Fragen in Erstaunen. Womit sie sich in ihren Gedanken nur beschäftigte —

# Aus dem Tagebuch eines Stromes Landreicher-Romanit im 20. Jahrhundert —

Endlich erhebt die Gabe, selbst völlig preßten Lebenslagen noch rostige Seiten abzugewinnen. Der Hunger spielt eine große Rolle in dem Büchlein. Von ihm spricht der Schreiber stets mit gewaltigem Respekt als von einer "Meister", den er immer wieder unter Aufsicht aller Kraft mit der Waffe wahrhaft satirischen Humors zu überwinden trachtet, indem er die Tagebühneintragungen macht: "Geben Sie Röhrkampf regiert die Stunde!" Wohl erkennt er den Grund seines Hungers: das "Dne. Arbeit-Gein, wohl drückt ihn, der sein eigentlicher Faustschritt, bisweilen das Nichtsnützige seines Geins; aber das Röhrgefühl ungeduldigen Stromertums läßt auf lange aber er hält sich für einen "Arbeitslosen mit Vorwagafften", denn ihm hat niemand zu befehlen, sein ist die weite Welt, und schon ist die Stimmung geschaffen, die folgende philosophische Reime gebiert:

„O süßes Nichtstun,  
Gefonie der Gewohnheit,  
Wie ruht sich's sonst!

Bon Carl Otto Clemen hat.  
Sie sind auf heute, im Zeitalter des Autos und des Flugzeuges, noch nicht ausgestorben, die Stromer und Chauffeuregräberpfeifer. Und mit ihnen ist ein letzter jener verbliebenen Romantik des Landstreitens aus.  
Um Grokaters Tagen in urtere Zeit hinübergetretet worden, mit die Kunden des 20. Jahrhunderts meistern noch mit virtuoser Geite jene aufstrebende innere Kraft, aus der die Geschäftsrüffage geboren wird, und sie alle haben etwas Märtägheineinfalt des Kindes. Sie, denen die Landstreiter Lebensbahn, das Vagabundieren Lebenswelt ist, dünfen sich als Könige dieser Erde und träumen sich bei aller Freiheit in ein Glück hinein, für das der satte und zufriedene Spießer, dem sie sich weltanschauungsmäßig weit überlegen fühlen, kein Organ fehlt. Nach ungefährten Gesetzen bilden sie ihre Zunft, alle sind Brüder, und alle haben nur einen Feind und Widersacher: den Gendarmen.  
Mander ist unter ihnen, der ein besseres Los verdient hätte, als immer nur Zwangsort des Lebens zu sein. Zu nach bürgerlichen Begriffen tragischen Verantwortung, aber empfinden dies jetzt teineswegs so. Menschen, die mit nicht die Geschäftigkeit. Grieblscheinucht rumort ihnen unbewerthlich im Blut. Gebietertisch weiß ihr Dämon sie in die Ferne, in immer neue Seiten. Nichts gibt ihnen Ruhe und inneres Gleisgenücht als das unheile, ruhelose Landstraßendasein. Aus diesem Widerpruch heraus sind und blieben sie unverkündende Antipoden der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung.  
Der Walzbruder hat sein Himmelsrichtungen durchwandert. Man sah ihn im hinterpommerschen Dorftug schen auf der Dienbant hoffen, hat mit oberherrscherlichen Hofschnäcken in preisemerräucher-ten Gebirgsfächtern „Judeleidu!“ und „Holztrio!“ Gelungen; verlängerte er zeitweilig den Wandertar mit Schaufel und Spießhut; das Gnaderecht des Reheingaus durchkormerte er aufgeholztemen Gemüts; von den Wänden alpiner Benedig, und der Durchbruch nach dem Orient ist jetzt sein Ziel. Unter schwierigem Rams hütet er ein bestreiftes Geft: das Tagebuch. Seine Geiten sind eng Welt ein. Es deigt überraschenderweise, mit wie hellen Geinen der Inhaber des Tagebuchs durch die Landshaft geht, und daß er, obwohl am Boden liegend wie niedere Kreatur, Umwelt und Menschen teineswegs aus der Unperspektive betrachtet. Eine vor treffliche Beobachtungsgabe reicht alles aus, was hier an realen und gedanklichen Ereignissen eines harmlosen Außenfitters der Gesellschaft seinen Niederschlag gefunden hat. Da sind mehr oder weniger unbeholfene Beschreibungen von Land und Leuten, ein Verzeichnis der gebräuchlichsten Prügungen der Kunden, prache gereimte Lebensregeln und anhorritische Stoßfüßer an das Schätzl in buntem Wechel mit gutgejehenen Chorterritten jüngster Bettler- und Landstreitertypen.

Endlich erweint die Gabe, selbst böting preßten Leben  
lagn noch solge Seiten abzugeminnen. Der Hunger spie  
scherer Hets mit gewaltigem Reppet als von einer  
"Meister" den er immer wieder unter Aufbietung aller  
Kraft mit der Waffe wahrhaftiſch überwinden trachtet, indem er die Tagebucheintragungen  
mocht: "Eßlebend Rohkampf regiert die Stunde!" "Woh  
erkennt er den Grund seines Hungers: da: "Dine  
Arbeit-Gein, wohl drückt ihn, der sein eigentlicher Saufputz  
ist, bisweilen das Nächtnaige seines Geins; aber da  
Vollgefühl ungewöhnlichen Stromertums läßt auf lange  
Sicht keine Sfrupel aufkommen. Arbeitlos ist er zwar  
aber er hält sich für einen "Schwertsloren mit Bonjugs  
attien" denn ihm hat niemand zu befehlen, sein ist die  
weite Welt, und läbor ist die Stimmung geschaffen, die  
folgende philosophische Reime gebiert:

„Lübes Rüchtwurst,  
Schönre der Gewohnheit,  
Wie tuht rühs sonst  
Un deiner feuichen Brust!  
Wie mächt du fröhlich  
Hartigelöttene Sünder,  
Wie mächt du wunstlos den,  
Der keine Arbeit lucht!“

Nie hadert er ernstlich mit seinem Geschäft, und wenn ihm  
am Abend selbst die Herberge verschlossen ist, legt er sich  
"auf die Rüttle", das heißt irgendwo ins Freie, redet  
seinem Magen gütlich zu, wie einem mutterten Hund, und  
prüft als Nachgebet seine selbst gefundene Lebensmagie:  
"Mit lachendem Herzen, mit lachendem Bild  
Bin ich Meister über mein Geschäft!"

Obwohl er weiß, daß, "wenn er in den Spiegel schaut" er  
drückt ihn dies nicht im mindesten nieder; denn er fühlt  
tief in sich ruhend und losgelöst von allem Menschen das  
Bewußtsein, ein "Charafleur" zu sein:

„Ein Kompeßmann in der Gefinnung  
Rüt behmbar Hets bei jeder Schüdelstrümmung;  
Dach man mit einem kerren Knoden in dem Kreuz —  
Doch laufen kann! . . .“

So hat dieser unfehlige Tagebuchscherer auf seinen Ge-  
finnungstisch. Ein buntier Drang nach höherem Menschen-  
tum ist in ihm lebendig geblieben und schüßt ihn vor dem  
leisten Grab der Verkommenheit, einer inneren Verom-  
menheit, der die meisten seiner Kameraden miter-  
füßt oder lang rettungslos zu verfallen pflegen. Das  
folgende dem Tagebuch entnommene Miniatutporträt einer  
solchen Erscheinung der Landstraße weiß davon zu erzählen:

Der gewöhnliche Sterbliche glaubt gar nicht, was für  
Intelligenzen auf der Landstraße herumtreiben. Kauf-  
leute vor allem, dann Lehrer, hin und wieder ein Singe-  
gelegentlich ange troffen. Im Küriang ihrer Kundenlauf-  
bahn gehen diele Leute große Firmen und Institute um  
mitte Gaben an. Notungemäß kommen sie durchweg schnell-  
ler und besser zum Ziel als irgend ein bedeutungsvoller  
Handwerksbursche in schlechter Kluft, und so mattieren sie  
benn mit ihren guten Einnahmen abends in der Renn-  
das "bessere Bühlkum". Sift aber der Beißt, in dem sie  
sich vertaut und heimlich fühlen abgegraut, dann geht es  
mit den "Dottoren" immer schneller bergab. Man sieht sie  
als gewöhnliche "Privatmucke" (Kantschetter) von Tür zu  
Tür trotzen und mit der Zeit werden sie die Kleinsten  
unter den Kleinsten: hilflos, völlig heruntergekommen

## Die Mönche vom Mönch

Wieder, Umwelt und Menschen seineswegs aus der Unter-  
perspektive betrachtet. Eine vorzülliche Beobachtungsgabe  
beinhaltet alles aus, was hier an runden und gedanklichen  
Geschriften eines harmlosen Autorensetters der Gesellschaft  
seinen Niederschlag gefunden hat. Da sind mehr oder  
weniger unbeholfene Beschreibungen von Land und Leuten  
ein Verzeichnis der gebrauchlichsten Prägungen der Sunden-  
sprache, gereimte Lebensregeln und aphoristische Stobszenen  
an das Geschäft in buntem Wechsel mit gutgelehrten Cha-  
rakteristiken jüngster Bettler- und Landstreifertypen

## Aus dem Freistaat.

### Zusammentritt des Volkstages.

Der Volkstag ist zu einer Sitzung auf Mittwoch, 25. August, nachmittags 3½ Uhr, einberufen worden. der Tagesordnung stehen: Die Strafverfolgung von geordneten. Die Abänderung des deutschen und polnischen Gesetzes über die freiwillige Gerichtsbarkeit, der Grundbuchordnung. Die Abänderung des Vorsorgungsgesetzes über die Versorgung der Militärs. Zweite Lesung des Gesetzes über den gleich der Geldentwertung. Eingaben. Antrag auf politische Auslegungen der Listen über Wohnungsverteilung. Antrag des Abgeordneten Dr. Blavier auf Freigabe von Einnahmen für Haushalter. Antrag des Abg. Bohl. Verbot der Errichtung und Weiterführung von kleinen Konsumgeschäften. Antrag auf Neuwahl der Landesvertretung für Emaus. Die Arbeitsbeschaffung entlastet Strafgefangene und Flüchtlingsgötlinge. Die politische Stempelung der Vormerkarten der Erwerbslosen. Kauf von Rauchwaren in Selterbuden während Feiertagsruhe. Große Anfrage betr. Neuverhandlungen diplomatischen Vertreters der Republik Polen über polnische Wirtschaftsverhältnisse. Große Anfrage betr. Zahlung von Steuern für 1925. Mit den Vorlagen über die Sanierung des Staatshauses wird sich der Volkstag voraussichtlich erst Ende der Woche beschäftigen können.

### Fortsetzung der Danzig-polnischen Zollverhandlungen

Wie bei den jüngsten Verhandlungen über den Verteilungsschlüssel in Wschau in Aussicht genommen war, sollen diese Verhandlungen möglichst bald in Danzig fortgesetzt werden. Gestern vormittag hat dem polnischen Delegation stattgefunden, denen auf Danziger Seite Botschafter Dr. Böhl, Senator Dr. Böckmann, Dr. Kammerer, Senator Dr. Neumann, sowie Dr. Krafft und Regierungsrat Dr. Neumann und polnischer Seite Minister Strasburger, Präsident und Regierungsrat Lalicki angehört. Die polnische Delegation hat genau ausgearbeitete Vorschläge vorgelegt, die bei der Fortsetzung der Verhandlungen der Danziger Delegation mitgeteilt werden.

### Deutsche Genossenschaftsverband in Oliva

Gestern vormittag gegen 10 Uhr trafen etwa 100 Herren und Damen vom Deutschen Genossenschaftsverband, der in Königsberg (Pr.) getagt hat, mit elektrischen Straßenbahnen hier ein. Sie wurden von unserem Direktor Kahlen und Dr. John empfangen. Um Schlossgarten geleitet. Herr Kahlen begrüßte die namens der heutigen Kurverwaltung und sprach Hoffnung aus, daß viele von ihnen nicht zum letztenmal in den schönen Oliva weilen, sondern auch in späterer Zeit wieder hierher zurückkehren würden. Dr. John erklärte in einem Vortrage die Erschienenen daran, daß auf geschichtlichem Boden befinden. Er wies die Bedeutung des am 3. Mai 1660 im Kloster Oliva geschlossenen Friedens für die Geschichte des polnischen Staates hin, da die kriegsführenden Mächte Polen und Schweden im Frieden vertrag den Großen Kurfürsten als unabhängigen Herzog von Preußen antraten. Der Redner sprach über die Gründung und Geschichte des Klosters, über die Klosterkirche, den Schlossgarten und das Schloss, und betonte vor allem den Charakter Olivas. Hierauf übernahm er die Führung durch den in prächtigem Sonnenschein strahlenden Garten. Die deutschen Volksgenossen waren des Eindrucks voll über all das Herrliche, das sich ihrem bot. In der Kathedrale lauschten sie mit fachlicher Kenntnis dem Orgelspiel des vortrefflichen Organisten Pestka, der das gewaltige Instrument mit bald einschmeichelnder, bald wuchtig hinreißender Wirkung erönen ließ. Herr Küster Müller, die in geschichtlicher und sonstiger Hinsicht beweisen Teile der Kirche und des Klosters und auf die manigfachen Schönheiten aufmerksam. Schlüsse der Besichtigung, die alle Teilnehmer im Maße befriedigte, sprach Direktor Heuer aus und mit herzlichen Worten den Dank für die Obhut in Oliva aus und äußerte sich mit wahre Begeisterung über die im deutschen Osten und insbesondere in der Freien Stadt Danzig empfangenen. Unter freudiger Zustimmung der übrigen und Damen betonte er die innige Verbundenheit zwischen im Reiche mit den deutschen Bewohnern des Freistaates Danzig. Hierauf fuhren die Gäste mit leichtem Bahn nach Gleiwitz und zogen bei einem Winde, der von der See her wehte, über die Promenade nach Zoppot, wo im Kurhaus das Bismarck eingetragen wurde. Nachmittags traten Gäste mit dem von Billau kommenden Dampfer "Stadt Danzig" auf ziemlich bewegter See die Fahrt nach Swinemünde an.

Die polnischen Zuckerindustriellen in Danzig. Teilnehmer der Tagung der polnischen Zuckerindustriellen, etwa 200 Personen, wurden von der Danziger auf Sonnabend zur Besichtigung der Werft, wo der Maschinenbau für die Zuckerindustrie großen Teil des Betriebes bildet, und zu einem Fest im Werftspeisehaus eingeladen. Die Gäste in drei Gruppen durch je einen Führer über ganze Werftgelände geführt, wo ihnen in jeder Zug der Arbeitsvorgang erläutert wurde. Nach der Tagung erfolgte eine Dampferfahrt rund um die eine Besichtigung der Fortbildungsschule und eine Führung verschiedener von der Werft fertiggestellter Zuckerindustriemaschinen. Nach Beendigung des Tages wurde eine Dampferfahrt nach Emden an-

Der Bund der Österreicher in Danzig soll neu ins Leben gerufen werden. Zu diesem Zweck sind alle in Danzig lebenden Deutsch-Österreicher, auch diejenigen, die jetzt Danziger Staatsangehörige sind, zur Anmeldung bei Herrn Erich Schichtl in Danzig-Oliva, Kronprinzenallee 52, aufgefordert worden.

**Geldverkehr zwischen Danzig und Deutschland.** Mit Wirkung vom 1. September ab wird im Verkehr zwischen der Freien Stadt Danzig und Deutschland der Meistbeitrag für Postanweisungen, Postausträge und Nachnahmen auf 1000 Reichsmark bzw. 1250 Danziger Gulden erhöht. Die Postanweisungsgebühr bei Einzahlungen von über 1000 bis 1250 G auf eine Postanweisung nach Deutschland, — Postanweisungen nach Deutschland sind in Reichsmark auszustellen — beträgt 1,90 G.

**Konkurs angemeldet** hat der Vächter des Klein-Hammerpates, Herr Gustav Risch. Ob und in welcher Weise das Unternehmen von der Eigentümerin, der Danziger Alten-Bierbrauerei, fortgeführt wird, steht zurzeit noch nicht fest.

**Von der Straßenbahn totgefahren.** Im Stadtgebiet, in der Nähe der Wurstmacherstraße, fand Sonnabend, gegen 6.30 Uhr abends, ein 1½ Jahre altes Kind unter den Rädern der Straßenbahn zu Tode. Das verunglückte Kind ist ein Sohn der Witwe Alice Meyer, wohnhaft Stadtteil 31/32. Als der Straßenbahnwagen nahte, stand der Kleine am Rande des Gleises, anscheinend im Begriff, die Straße zu überqueren. Das Klingeln des Straßenbahnwagenführers veranlaßte ihn dann aber, zurückzutreten. Nachdem dann der Straßenbahnwagen bis auf 3 Meter die Unglücksstelle erreicht hatte, lief der Junge erneut auf das Gleis und kam unter die Räder, bevor der Wagen zum Halten gebracht werden konnte. Der Versuch, den in der Nähe wohnenden Arzt zur Hilfe für den Schwerverletzten zu erhalten, saßig fehl, da niemand angetroffen wurde. Der Kleine wurde dann mit einem Kraftwagen nach dem Diakonissenkrankenhaus gebracht, doch war er auf dem Wege bereits verstorben. Die Mutter des verunglückten Kindes befand sich zur Zeit des Unfalls in Danzig und hatte die Aufsicht über das Kind überwanden übertragen. Der Kleine ist dann aber ohne Aufsicht auf die Straße gelangt, was ihm zum Verhängnis wurde.

**Autounfall auf der Heubuder Chaussee.** Die Autotaxe Dz 2733, Führer Ernst Klewer, Kneipah 36, ist vorgestern, mittags 12.30 Uhr, auf der Fahrt von Heubude nach Danzig auf der Heubuden Chaussee vierunglück. Das Auto fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Von den vier männlichen Insassen erlitten zwei schwere Verletzungen, die beiden anderen fanden mit leichteren Beschädigungen davon. Der Führer des Unfallwagens führte den Unglücksfall darauf zurück, daß das linke Hinterrad nicht ganz in Ordnung gewesen sei, wodurch er die Gewalt über den Wagen verloren habe. Augenzeugen erklärten jedoch, daß der Kraftwagenführer nicht ganz nüchtern gewesen sei und so die Schuld an dem Unfall trage. Er wurde dem Polizeigefängnis zugeführt.

**Ins Wasser gefallen und ertrunken** ist gestern nacht in Wasser der finnändische Matrose Rosenholm. Der Ertrunkene war am Ufer mit einem anderen Matrosen in Streit geraten, der in ein Handgemenge ausartete. Im Verlauf dieses Handgemenges fiel er ins Wasser und ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

**Geborgen.** Der am 20. d. Mts. als ertrunken gemeldete Arbeiter Karl Hinz ist inzwischen als Leiche geborgen worden.

### Danziger Börse vom 24. August 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

Geld	Brief
100 Reichsmark	122 1/4
100 Zloty	47
1 Amerik. Dollar	5,13
Sched London	25.—

### Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 23. August 1926.

Geld	Brief
100 Reichsmark	122,12
100 Zloty	56,83
1 amerik. Dollar	5,1185
Sched London	24,95
	122,428
	56,97
	5,1185
	24,95

### Amtliche Bekanntmachungen

Auf dem Gehöft des Bäckermeisters Nickel, Zoppot, Wilhelmstraße 42 ist die

### Geflügelcholera

ausgebrochen.

Danzig, den 23. August 1926.

Der Polizei-Präsident.

### Zwangsvorsteigerung.

Am Mittwoch, den 25. d. Mts., vormittags 11 Uhr werde ich in Oliva, beim Spediteur Norden, Am Schlossgarten

### 1 Klavier

gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigern.

Oliva, den 24. August 1926.

Schumann,  
Gerichtsvollzieher in Danzig.

## UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße 2

Wir bringen wieder zwei große Erst aufführungen für Oliva!

Heute letzter Tag

Das große historische Filmwerk

## Götz v. Berlichingen

### Der Mann mit der eisernen Hand

Sieben große dramatische Akte nach Goethe und historischen Motiven.

Die große deutsche Besetzung:

Grete Reinwald

Paul Hartmann

Erna Morena

Eugen Klöpfer

Gertrud Welker

Albert Steinrück

Lucie Hößlich, Theodor Loos, Olaf Fjord, Friedrich Kühne, Fritz Kampers, Hans Brausewetter, Eduard von Winterstein, Fritz Greiner u. a. m.

Noch nie hat ein Film in allen Städten einen so großen Erfolg erzielt als

Götz von Berlichingen.

Ferner:

## Die mit Seelen Handeln treiben

Sechs tiefdramatische Akte aus dem Großstadtleben.

Trotz des guten Wetters ein Prachtprogramm,  
daz niemand veräumen sollte!

Beginn der Vorführungen: Wochentags 6 und 8.15 Uhr,  
Sonntags 4, 6.10 u. 8.20 Uhr.

## Kurgarten Zoppot

Donnerstag, den 26. August 1926

## Doppel-Konzert

unter Mitwirkung d. Zoppoter Männergesangvereins

Dirigent: Chormeister Zelasny

und der Kapelle der Danziger Schutzpolizei unter persönlicher Leitung von Obermusikmeister Stieberitz.

Abends: Tanz auf der Leuchtfontäne von

Katharina Heyne

Gewöhnliche Eintrittspreise.

## Arbeitsmarkt

### Chasseur,

23 Jahre, nüchtern, ruhiger Fahrer, längere Praxis als Monteur,

sucht Stellung  
auch als Motorflugführer.  
Prima Zeugnisse, Führerschein 1 2 3 b.

Rolf Gebauer,

Tirpitz, Kreis Lebus.

Junger Drechsler  
sucht Beschäftigung gleich welcher Art.  
Paul Engelmann, Langenau.

## Kontorlehrling.

Junges Mädchen als Kontorlehrling gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter 2031 an die

Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger,  
Dominikswall 9.

## Kontoristin

(Keine Anängerin) mit Kenntnissen von Stenographie und Schreibmaschine von Olivaer Firma für bald gef. Ausführl. Bewerbung mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 2061 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Anstand. Lehrmädchen, nicht unter 18 Jahren, die Lust hat die Fleischerei zu erlernen, sofort gesucht.

Rohrdanz,  
Oliva, Schlossgarten 21.

## Kontoristin

zum 1. September gesucht.  
Julius Lippmann,  
Johannigasse 9.

Junges Mädchen  
sucht Aufwartestelle. Angebote unter „Aufwartung“ an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Brennholz

Trockene Riesenkloben

pro Mr. 12,— G.

Trockene Riesenvollen

pro Mr. 10,— G.

Auf Wunsch Anfuhr pro

Mr. 3,— G. und Zersägen

des Holzes in Höhe auf der

Kreissäge pro Mr. 2,— G.

Palvermühle bei Oliva

Telefon 111.

## Stiller Teilhaber

Suche für mein sehr gut eingeführtes konkurrenzloses Unternehmen zwecks Vergrößerung stillen Teilhaber mit 5000 G gegen Überzeugung der Mosch. Hoher Gewinn gar off. u. 2063 an die Exp. dieses Blattes erb.

## Spezialität: Jöpfe

Haar-Rörner

Danzig, Kohlenmarkt 8/19.

## Hypotheken u. Darlehen

Hollandsch  
Crediet-Syndicaat  
Amsterdam

Kelzersgracht 578. :: Telephon 44 065

## Industrie-Anleihen



### Freiwillige Feuerwehr Oliva

Mittwoch, den 25. August d. Js.,  
abends 6 Uhr 15 Minuten

### Uebung am Spritzenhause. Das Kommando.

## Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

Mittwoch, den 25. Aug., 8 Uhr abds. in der Mascotte

### Verkehrter Ball

Sonnabend und Sonntag

### Sommernachtsfest

mit vielen Darbietungen, anschließend Fackelpolonaise durch sämtliche neuingerichteten Lokalitäten. Großer Trubel. Feierhafte Beleuchtung. Aufreten weltbekannter Künstler.

Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebenleistungen 3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch Preisermäßigung nach Vereinbarung.

### Versammlungssäle

### Billardsäle :: Kegelbahnen.

### Im Palais Mascotte :: Ball ::

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche Gute Bedienung.  
Besitzer M. Knaak.

Linden-Café Zoppoterstraße Nr. 76  
ff. Kaffee. Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billiger Preisberechnung statt.



## Neu! Neu! Kapelle Havana

Noch nie dagewesen!

Schloß-Hotel Oliva,  
neben der Post.

UT

Licht-

Spiele

Vom 20. bis 26. August 1926:

## Wege zu Kraft und Schönheit

Erneuerte Ausgabe  
Regie: Wilhelm Prager.

## Die Wüste am Meer

Hochinteressanter Ufa-Kulturfilm in 3 Akten.

## Ufa-Wochenschau Nr. 33

Vorführung 4, 6, 8 Uhr. — Eintritt jederzeit.

Jugendliche 4 u. 6 Uhr. Halbe Preise.

Geschlossene Schulen, Vereine, Sportverbände nach vorheriger Anmeldung Vorzugspreise.

Besonders günstiges  
Angebot in

## Briefpapieren

„Fatme“-Mappe

10 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G garant.

Eleg. Reisepackung

25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,00 G bestes

Eleg. Kassette, weiß und farbig

25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,50 G Papier

Papierhandlung Gonschorowski,

Inh.: Ch. Detmers.

## Lichtspielh?

Am

Nur D:

## Röhl.

## Brohensängerin

Dieser von der Terra herausgebrachte Mary Pickford-Film zeigt uns den Liebling der Welt in einer faszinierenden, hinterlegend-schönen Rolle, umrahmt von einem exzellenten Ensemble unter der Meisterregie von Ernst Lubitsch

Spannend: Bezaubernd: Aufregend: Belebend

Ferner:

## Fließendes Gold

Nach dem Roman von Rex Beach. Eine spannende Geschichte aus den Feldern Amerikas.

Die Hauptdarsteller aus dem Film:  
Die Insel der verlorenen Schiffe.

Anfang 1/27 und 1/29 Uhr.

Nur diese 3 Tage.

## Aloys Schimmelpennig, Oliva

Zoppoter Str. 77, Eingang Kaisersteg

Dekorationsmaler

Empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. moderner

Zimmer-, Schilder- u. Dekorat.-Malerarbeiten

Saubere Arbeit — Billigste Preise — Teilzahlung gestattet

Gr. Lager modern. Wandflächen Dekorationen

## Kaffee billiger

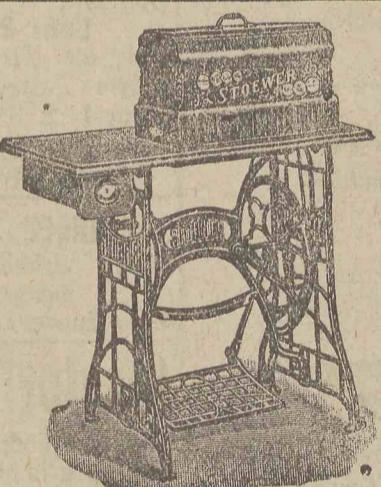
Meine Spezialität jetzt per Pfund 3 60 G  
in altbekannter Güte

Ferner offeriere:

Frischen Lindenblütenhonig Pfd. 1.80 G

## Paul Grönwald

Georgstraße Nr. 21 : Ecke Pelonkerstraße.



## Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör- und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.

Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

## Alfred Vitsenfsini

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren

Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

Im  
Ostseebad Ganz b. Königsberg i. Pr.,  
in herrlicher u. bester Lage, inmitten der  
Uferpromenade a. d. S.

3-stöck. Pensions- u. Geschäftsgrundstück

genannt „Strandhaus“, mit 18 Zimmer

u. 2 Läden usw. weggangshälber zu verf.

11 Zimmer u. 2 Läden i. fr. Pr. spottb.

35 000 M. einschl. Möbel und Besitz bei

15 000—20 000 M. Anzahl. Gilt sehr!

Gefl. Angaben an den Besitzer

Georg Kyri, Ganz, „Strandhaus“.

## ungs-Anzeiger

### Gesucht in Oliva

1. Oktober 1—2 gut möblierte oder leere Zimmer. Sonnig sonnig, Kochgelegenheit, Waschküche, Bad, Zimmerreinigung. Angebote nur mit Preis unter 2059 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

### Gesucht in Oliva.

Dauermieter (3 Personen) suchen 1—2 möbli. Zimmer mit voller Verpflegung ab 1 Oktober. Angebote unter 2047 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

### Gesucht in Oliva.

Dame sucht bald Zimmer, teilweise möbliert. Küchenanteil oder eigene. Angebote mit Preis unter Nr. 2043 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Wohnungstausch Danzig—Oliva.

Ich suche eine moderne 4—5 Zimmer-Wohnung in schöner Lage Olivas. Ich biete sehr geräumige schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Mädchenkammer und Balkon in Danzig-Stadtgebiet. Ausführliche Zuschriften erbeten unter Nr. 2044 an die Expedition d. Bl.

## 2—3-Zimmer-Wohnung, zwangswirtschaftsfrei oder abgeschlossen mit Alleinküche per 1. 10 gesucht. Angeb. unter 2054 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

### Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

### Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension

zu soliden Preisen

la. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert :: R-union

Diners :: Soupers

1809 1—2 möbli. sonnige

Zimmer mit Gas und elektr.

Licht zu vermieten

Zoppoterstr. 69, 1 Tr. 1.

797) Am Bahnhof nett möbli.

Zimmer sep. Eingang, sofort

zu vermieten, auch fürze Zeit.

Dulzstr. 2, 2 Tr. rechts

1786) 1—2 gut möbli. sonn.

Zimmer, Balkon, Küche an

Sommercafé oder Dauermi

zu vermieten.

Zürner, Karlberg 18, 1 Tr.

1787) Pelonkerstr. 1, 2 Tr.

links, möbli. Zimmer separat.

Eingang, zu vermieten.

1793) 1 frdl. möbli. Zimmer

zu verm. Waldstr. 2, 2 Tr.

1893) Möbli. Zimmer zu verm.

Bahnhofstraße 2, 2 Tr. r.

1851) 2 gut möbli. Zimmer

Küchenbenutz., Balkon, Bad,

nahe Wald u. elektr. Bahn,

zu vermieten.

Pelonkerstraße 26, pte. links

1960) 1 oder 2 möbli. Zimmer

zu verm. Georgstr. 16, 2 lts.

1966) 1—2 teilweise möbli.

Zimmer m. Küchenbenutz. bei

alleinsteh. Witwe z. 1. Sept.

zu verm. Kaisersteg 28, 2 Tr.

1973) Möbli. sonn. Zimmer

auch tageweise, in der Nähe

des Waldes, zu vermieten.

Waldstraße 8, 2 Tr. rechts.

1895) Möbli. Zimmer frei

Blank, Schild Nr. 6.

1913) Möbli. Zimmer, auch

an Dauermieter, sofort zu

verm. Georgstr. 21, 2 Tr. r.

1929) 3 möbli. Zimmer mit

eigener Küche zu vermieten.

Jahnstraße 15, 1 Tr.

1952) Sonnig, gut möbli.

Zimmer, Bad, zu vermieten.

Jahnstraße 26, 2 r.

1876) 3 gut möbli. sonnige

Zimmer auch an Dauermieter

zu vermieten. Ottostr. 3, 1 r.

629) Möbli. Zimmer mit 2

Wänden zu vermieten.

Delbrückstraße 6, parterre.

</